

deutscher Inhaber von Prioritätsrechten diese für die Schweiz nicht ohne die Zustimmung der Schweizer Verrechnungsstelle an Schweizer oder Franzosen abtreten darf, und daß die Erteilung einer solchen Bewilligung zurzeit nicht möglich ist.

Nach einer vor einigen Tagen eingegangenen Mitteilung sollen Schweizer Fachkreise der Ansicht sein, daß auch Anmeldungen deutscher Staatsangehöriger, die nach dem 1. 1. 48 eingereicht werden, der Sperre und demnach der Liquidation unterliegen dürften, wenn für sie eine Priorität vor dem 31. 12. 47 beansprucht wird. Eine m. E. höchst anfechtbare Auffassung, die zur Voraussetzung haben muß, daß schon das latente Prioritätsrecht aus einer außerschweizerischen Anmeldung für die Schweiz einen Vermögenswert im Sinne des Washingtoner Abkommens darstellt.

In USA ist am 8. 8. 47 ein am 26. 7. 47 vom Kongreß verabschiedetes Gesetz in Kraft getreten, wonach deutsche Staatsangehörige Erfindungen, die nach dem 1. 1. 46 gemacht worden sind, zum Patent anmelden dürfen. Die darauf

erteilten Patente unterliegen den Bestimmungen des zukünftigen Friedensvertrages.

Für die Einreichung der USA-Anmeldungen werden Ausnahmegenehmigungen nach Gesetz Nr. 53 erteilt und Devisen von der JEIA zugewiesen.

Diese Übersicht zeigt, daß auch im Ausland die Möglichkeiten für den Schutz des deutschen gewerblichen Eigentums — von Frankreich abgesehen — bescheiden sind. Wenn ich mich auch verpflichtet fühle, Erfinder, die aus gleich welchem Grund ihre Erfindungen bekanntgeben müssen oder nicht mehr gehemmt werden können, auf die Möglichkeit des Schutzes in Frankreich hinzuweisen, so befriedigt diese einzige Lösung nicht. Wir alle müssen daher unsere Anstrengungen fortsetzen und steigern, um die Wiedereröffnung des deutschen Patentamtes oder die Schaffung einer vollgültigen Erstbehörde zu erreichen, in der Hoffnung, daß diese Anstrengungen bald von einem Erfolg gekrönt werden.

G R — 1510 —

Wirtschaftsnachrichten

Deutschland

Die deutsche Sodaerzeugung betrug 1936 rd. 800 000 t, wovon ein erheblicher Teil exportiert werden konnte. Der Hauptteil der Erzeugung wurde von einigen jetzt in der Ostzone gelegenen Werken geleistet, unter denen besonders die Solvay-Werke in Bernburg/S. zu nennen sind, die, als bedeutendstes europäisches Herstellerwerk, jährlich bei rd. 400 000 t kalzinierte und 120 000 t kaustische Soda erzeugen und somit allein durchaus in der Lage gewesen wären, den deutschen Bedarf zu decken. Die Solvay-Werke wurden demontiert und die Staßfurter Sodaefabrik wurde ebenfalls durch mehrfache Demontagen in ihrer Kapazität beeinträchtigt, so daß erst Ende Mai der Betrieb mit einer Tagesproduktion von 80—100 t aufgenommen werden konnte. Außerdem wurde das Sodawerk in Buchenau/Thür. wieder in Betrieb genommen, ein Nebenbetrieb der Solvay-Werke mit veralteten Fabrikationseinrichtungen und einer Tagesleistung von 50—60 t. Die Erzeugung von kaustischer Soda durch Elektrolyse erfolgt gegenwärtig in der Ostzone in Bitterfeld, Schkopau, Westeregeln, Osternienburg und Pirna und zwar ist die Erzeugung lediglich für die Zellstoffgewinnung vorgesehen. Die Tagesleistung beträgt in Bitterfeld 145, in Schkopau 60, in Westeregeln 30, in Osternienburg 25 und in Pirna 10 t.

In den kaustischen Soda erzeugenden Werken der Ostzone sind heute rd. 700 Mann beschäftigt gegen 3000 vor dem Kriege. Der Mindestbedarf dieser Zone wird heute, nach dem Wegfall der Al-Werke, als dem stärksten Verbraucher, auf 8000—10 000 t monatlich geschätzt.

In der USA-Zone steht zur Soda-Erzeugung lediglich das Werk Heilbronn der Kalichemie A.-G. zur Verfügung. In der britischen Zone arbeitet die zur Henkel-Gruppe gehörende Matthes & Weber A.-G., deren urprünglich vorgesehene Demontage zunächst verhindert werden konnte, und das Werk Rheinberg der Deutschen Solvav-Werke.

Die Sodaefabrik der Chem. Fabrik Köln-Kalk wird voraussichtlich Mitte 1948 nach Beseitigung der Kriegsschäden wieder in Betrieb kommen.

R. — 2163 —

Seifenverbrauch. Wie auf einer Arbeitstagung des chemisch-technischen Ausschusses der Seifen-, Wasch- und Reinigungsmittelindustrie bekanntgegeben wurde, belaufen sich die lt. Beschuß des Alliierten Kontrollrats in Deutschland zugelassenen Zuteilungen von Seifen- und Waschmitteln auf 10% des Vorkriegsverbrauchs. Wegen Rohstoffmangels können zurzeit aber nur 80—85% der erlaubten Seifen- und Waschmittelzuteilungen erzeugt werden.

Ha. — 2169 —

Die Textilforschungsanstalt Krefeld e. V. hat ihre Arbeiten wieder aufgenommen; die wissenschaftliche Leitung liegt wie ehedem in Händen von Prof. Dr. Weltzien.

R. — 2177 —

Länder-Fachausschuß Chemie. Die Wirtschaftsverbände werden vertreten durch die Herren Dr.-Ing. S. Balke, Dir. Th. Hengstenberg, Dir. W. A. Menne und Dir. B. W. Müller von den Vorständen sowie die Herren H. Born, Dr. F. Ehrmann, Dr. W. Koeck und H. Stork von der Geschäftsführung.¹⁾

2112a

Die Leistungsfähigkeit für Druckfarben in den drei Westzonen beträgt zurzeit 40% der Vorkriegsproduktion. An der derzeitigen Erzeugung sind die Betriebe der anglo-amerikanischen Zone mit 90% beteiligt. Eine restlose Ausnutzung der Kapazität ist infolge von Rohstoffmangel nicht möglich.

Ha. — 2182 —

Die Zukunft der deutschen Kunstfaserindustrie untersuchte ein Bericht der FIAT, den die Zeitschrift Silk and Rayon 20, 992—996, 1946 veröffentlichte. Danach wären eine Anzahl deutscher Spinner, die sich auf Kunstfasern umge-

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 19, 167 [1947].

stellt hatten, bereit, zur Baumwolle zurückzukehren, wenn sich eine genügend hohe Einfuhr ermöglichen ließe. Über die deutsche Kunstfaser-Erzeugung wird mitgeteilt, daß sie von 8000 t im Jahre 1934 auf 350 000 t im Jahre 1944 stieg. (Italien 190 000 t und Japan 310 000 t). Von den 32 deutschen Kunstfaserfabriken befinden sich 14 in der russischen, 10 in der britischen, 5 in der USA und 3 in der französischen Zone. Über die Arbeitsbedingungen der Anlagen in den westlichen Zonen wird folgende Aufstellung gegeben:

Name und Ort	volle Kapazität	gegenwärtige Kapazität (in met. tons (täglich)	Kapazität nach geringen Reparaturen
U S A - Z o n e :			
Kunstseide-Fabriken: Vereinigte Glanzstoff-Fabrik, Werk Obernburg	50	18	25—30
Vereinigte Glanzstoff-Fabrik AG., W. Kelsterbach	12	18	12
I.G.-Farbenindustrie AG., Werk Bobingen	8	8	8
Zellwoll-Fabriken: Spinnfaser AG., Kassel Süddeutsche Zellwolle AG., Kelheim.	105	50	70
60	geplündert		30
B r i t i s c h e Z o n e :			
Kunstseide-Fabriken Vereinigte Glanzstoff-Fabrik AG., Werk Oberbruch	18	6	
Glanzstoff-Courtaulds G. m. b. H., Köln	20	0	12
Rheinische Kunstseide AG., Krefeld	25	10	
J. P. Bemberg AG., Barmen	25	3	12
I.G.-Farben AG., Werk Dormagen	10	4	8—10
Zellwoll-Fabriken: Vereinigte Glanzstoff-Fabrik AG., Werk Oberbruch	10	0	10
Glanzstoff-Courtaulds G. m. b. H., Köln	25	5	
Rhein. Zellwolle AG., Siegburg	50	30	
Rheinische Kunstseide AG., Krefeld	20	20	
I.G.-Farbenindustrie AG., Werk Dormagen	25	5	etwas mehr
F r a n z ö s i s c h e Z o n e :			
Kunstseide-Fabriken: Rhodiaseta, Freiburg i. Br.	10	4	5—10
Lonzona, Säckingen	5	5	
I.G.-Farbenindustrie AG., Rottweil	10	10	

Aus der russischen Zone wurde inzwischen bekannt, daß die Kunstfaser-Fabrik Wolfen sowjetisches Eigentum geworden ist. Einige andere Anlagen sollen demontiert werden sein. Für eine Halbjahres-Leistung von 2800 t Kunstseide und 4800 t Zellwolle würden die Kunstfaserfabriken in der US-, britischen und französischen Zone nach deutschen Angaben an Rohmaterial benötigen:

	Rohmat. J. t Fasern (in tons)	Gesamtbed. (in tons)
K u n s t s e i d e (2 800 t monatl.)		
Zellstoff	1,10	3 100
Schwefelsäure	1,30	3 640
Schwefelkohlenstoff	0,25	700
Atznatron	0,80	2 240
Kohle	8,00	22 400
Z e l l w o l l e (4 800 t monatlich)		
Zellstoff	1,10	5 300
Schwefelsäure	1,13	5 400
Schwefelkohlenstoff	0,33	1 600
Atznatron	0,90	4 320
Kohle	7,00	33 600

Z. — 2117 —

Eine Änderung der Cellulosezuteilungen in der Bizonen fordert der Fachverband Kunstseide und Zellwolle. Dieser Industriezweig erhält zurzeit nur 16.5% der vorhandenen Cellulosemengen gegen früher 34—40%. Dabei könne die Cellulose in der Textilindustrie um den 20—24fachen Wert veredelt werden, so daß eine Revision der Zuteilungsbestimmungen auch für den Export notwendig erscheint. Falls sich keine Verbesserung der Zellstoffversorgung erzielen lasse, müßten die Kunstseide- und Zellwollefabriken der britischen Zone gänzliche oder teilweise Stilllegungen ins Auge fassen.

Ha. —2164—

Die Papiererzeugung der anglo-amerikanischen Zone soll nach einem Uebereinkommen zwischen der amerikanischen und britischen Militärregierung 480 000 t jährlich betragen.

Ha. —2168—

Die Erzeugung von Papier und Pappe in der französischen Zone betrug 72 000 t im Jahr 1946 entsprechend einem Monatsdurchschnitt von 6000 t. Im ersten Halbjahr 1947 stellte sich die Erzeugung auf 37 200 t, d. s. 6100 t im Monatsdurchschnitt. An dieser geringen Zunahme sind nur wenige der größeren Werke beteiligt, während die Produktion der übrigen Werke zurückging. Die Gesamtproduktion verteilt sich auf eine größere Zahl von Fabriken als 1946. Insgesamt gibt es in der französischen Besatzungszone 63 Betriebe zur Erzeugung von Papier, Pappe, Cellulose und Holzstoff. Von diesen waren 47 zu Beginn des Jahres 1946 in Betrieb. Die Zahl hat sich inzwischen auf 49 erhöht. Von diesen stellen 2 Fabriken nur Cellulose und 3 nur Holzschliff her, während eine weitere Holzsleiferei nicht die Papierindustrie beliebt. Papier und Pappe werden zurzeit also von 43 Betrieben hergestellt. Von diesen sind 6 Großbetriebe mit mehr als 1000 t Leistung im Monat, 7 Fabriken haben eine Leistung von 500—1000 t, 20 Fabriken eine solche zwischen 100 und 500 t, während der Rest weniger als 100 t im Monat liefern kann. Die unbefriedigende Beschäftigung dieses Industriezweiges beruht hauptsächlich auf Mangel an Arbeitskräften in der Celluloseherstellung. Im Jahr 1938 wurden in der Zone 288 000 t Papier und Pappe hergestellt. Ha —2183—

Produktion von Papier und Cellulose in Sachsen. Im Lande Sachsen wurden im ersten Halbjahr 1946 rund 77 000 t Papier, im zweiten Halbjahr 86 000 t hergestellt. Damit wurde der Jahresplan um 14 500 t überschritten. Dagegen ergab sich für Cellulose gegenüber dem Plan ein Defizit von 6600 t. Erzeugt wurden im ersten Halbjahr 25 900 t, im zweiten Halbjahr 45 900 t.

hm —2120—

40 000 qm Rohfilm aus der Ostzone sind, wie die Militärregierung der USA-Zone mitteilt, bis Juli 1947 für die deutsche Filmproduktion geliefert worden. Ha —2141—

An Pyriten sollten in die britisch-amerikanische Zone laut Entscheidung des Bipartite Economic Panel in der Zeit vom 1. 7. 1947 bis 31. 3. 1948 anstatt 415 000 nur 200 000 t eingeführt werden. Zurzeit bestehen jedoch nur Importmöglichkeiten in Höhe von 130 000 t. Zuzüglich der Eigenförderung würden für den genannten Zeitraum nur 346 000 t zur Verfügung stehen bei einem Bedarf von monatlich rd. 67 000 t. Damit wäre dieser also noch nicht zur Hälfte gedeckt. Das VAW ist beim Bipartite-Amt um Sicherstellung und Beschleunigung der Pyritimporte vorstellig geworden.

Ha. —2165—

Zur Förderung von Kupfererz wurde der Gewerkschaft Oriana in Hannover das Bergrecht „Wolfsbach“ im Gemeindebezirk Hohegeiß, Kreis Blankenburg/Harz verliehen.

Ha —2181—

Die Erzeugung von Rotheer betrug in der britischen Besatzungszone in den ersten sechs Monaten 1947 rd. 227 000 t, davon wurden 12 500 t nach der USA-Zone geliefert. Die Produktion bewegte sich von Monat zu Monat in aufsteigender Linie. Im Zusammenhang mit dem Anstieg der Kokserzeugung wird auch eine weitere Zunahme des Teeranfalls erwartet.

Ha. —5427—

Das Treibstoffwerk in Lützkendorf, das zur Wintershall A.G. gehört und von der SMA der deutschen Verwaltung zurückgegeben wurde, beschäftigt etwa 500 Personen. Es ist die einzige Fabrik in der sowjetischen Besatzungszone, die größere Mengen Rohöl verarbeiten und besonders Heißdampfpole für Maschinen herstellen kann. Es erzeugt außerdem Dieselöl, Kraftwagenöl, Petroleum und Paraffin. Die in drei Schichten betriebene Produktion nähert sich dem früheren Höchststand. Auch die alte Fischer-Tropsch-Anlage wird wieder aufgebaut, so daß in nächster Zeit auch die Benzingewinnung auf Grundlage von Braunkohle wieder anlaufen kann. Angegliedert ist die Grube Cecilie, deren Förderkapazität bald zur Deckung des Bedarfs des Treibstoffwerkes ausreichen wird. Zurzeit wird vor allem Erdöl aus Österreich verarbeitet. Das zu 80% durch Luftangriffe zerstört gewesene Werk lief im März 1946 wieder an. Es ist jetzt Eigentum der Verwaltung von Sachsen-Anhalt und arbeitet für den zivilen Sektor.

Ha. —2178—

Das Bunawerk in Schkopau verarbeitet monatlich 18 000 t Kalk zu Rohgummi. Erzeugt werden ferner Essigsäure, Schmieröle, Natronlauge, Chlor, Igelit usw. Abnehmer sind nicht nur die Ostzone, sondern auch die anderen Besatzungszonen sowie das Ausland.

Ha. —2179—

Sulfat G.m.b.H. Unter dieser Firma gründete das Land Thüringen in Apolda ein Unternehmen zur Gewinnung von Sulfat, Ammoniak und Calciumsulfat.

Ha. —2180—

Die Erdgasvorkommen in Thüringen sollen durch Errichtung einer Druckgasanstalt stärker ausgenutzt werden. Vor erst ist an eine Erhöhung der täglichen Entnahme bis auf 30 000 m³ gedacht. Man nimmt an, daß Mühlhausen und Langensalza auf Jahrzehnte hinaus mit Treib- und Leuchtgas versorgt werden könnten.

Ha. —2167—

Die Erzeugung von Glaswolle in der russischen Zone wurde von der Deutschen Libby-Owens-Gesellschaft nach einem neuen Verfahren für das Baugewerbe aufgenommen. Es werden monatlich 250 t Abfallglas der Glasbläsereien in Lauscha, Thüringen, verarbeitet.

Ha. —2142—

Die sächsische Kaolinindustrie mit ihren vier landeseigenen Betrieben wird nach Mitteilung des dortigen Wirtschaftsministers durch einen Sonderplan gefördert.

Ha. —2159—

Gewinnung von Vanadinsäure. Die einzige Produktionsstätte für Vanadiumpentoxid in der sowjetischen Zone, die Krughütte Eisleben des Mansfelder Kupfer-Schiefer-Bergbaues, erzeugt monatlich 1,5 t.

Ha. —2138—

Neueintragungen

„Rautwein & Co.“, Gummiwarenfabrik, Baden-Baden. Herstellung von synthetischem Kautschuk und Kunststofferzeugnissen. — Abfallverwertungs-GmbH., Berlin-Wilmersdorf, Ahrweiler Straße 34. Verwertung städtischer Abfallstoffe, wie Müll, Kehricht, Schutt, Teichschlamm, Abwässer usw. zum Zwecke der Herstellung hochwertiger Dünger. Stammkapital 20 000 RM. — Resana Gesellschaft für chemische Erzeugnisse mbH., Berlin-Zehlendorf, Potsdamer Str. 16/17. Herstellung und Vertrieb von chem. Erzeugnissen für gewerbliche und sonstige Zwecke aller Art. Stammkapital 21 000 RM. — Karo Chemisch-pharmazeutische Fabrik und Rohstoffgroßhandlung Karl Rogge KG, Berlin SO 36, Oranienstr. 6. — Daniella, Fabrikation und Vertrieb chemisch-kosmetischer Erzeugnisse Allan Hagedorf & Co. (O.H.G.), Berlin W 15, Kurfürstendamm 187. — Stickstofferzeugnisse für industrielle Zwecke GmbH., Berlin W 8, Jägerstr. 11. Bezug und Absatz der Erzeugnisse der stickstoffherstellenden und stickstoffverarbeitenden Industrien für eigene oder fremde Rechnung im In- und Ausland und Mitwirkung bei der Bewirtschaftung dieser Erzeugnisse nach den Anordnungen der zuständigen Behörden. Stammkapital 20 000 RM. — Alura-Chemopharm GmbH., Berlin-Lichterfelde-Ost, Mariannenstr. 46. — Chemika-Institut für Pflanzenschutz und Schäd-

lingsbekämpfung Friedrich Kostka O.H.G., Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Str. 24. — Rheingold-Metallhütten-GmbH., Bonn. Ausbeutung und Verwertung des Blei- und Zinkvorkommens der Gewerkschaft Repräsentant in der Gemeinde Birkental (Hunsrück). — „Conzenta“, G. m. b. H., Gebr. Hartmann, Frankfurt/M., Windmühlenstraße 6. Herstellung und Verkauf von Farben und Druckfarben. Stammkapital 20 000 RM. — Chemisch-technische Betriebe Neu mühle GmbH., Frankfurt/M., Neue Rothofstr. 250. Herstellung und Vertrieb von synthetischen Industrie- und Schmucksteinen. Stammkapital 50 000 RM. — Recta-Fotochemische GmbH., Deutschenbora. Herstellung von photogr. Papieren, Filmen, Platten und Chemikalien, sowie von Laboratoriumsgeräten aller Art. Stammkapital 60 000 RM. — Herbert Weber KG., Leipzig C 1, Eutritzscher Str. 24. Herstellung pharmaz.-chem. Erzeugnisse. — De Vries & Co., GmbH., Leipzig-Erfurt, Chemikalien, Metalle und Kunststoffe, Leipzig C 1, Dittrichring 17. Vertretung, Fabrikation und Vertrieb von Chemikalien, Metallen, Kunststoffen und ähnlichen Produkten sowie der Großhandel damit. Stammkapital 20 000 RM. — Philipp Kraft, Lahr/Schwarzwald (Freiburger Str. 1, Dinglingen). Herstellung chem.-pharm. Produkte. — Firma Schötter und Lohmüller, O.H.S., Rottenburg/N. Tannenzapfenverwertung und Fabrikation chem. Produkte. —